

# Karoline

Informationsblatt für Karolinenhof und Schmöckwitz

---

## Die Arroganz des Flughafens

Die Wunschvorstellung von BBI Schönefeld, nach Inbetriebnahme des Flughafens 90 Nachtflüge zu beantragen und durchzuführen, hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig als „rechtswidrig und unbegründet“ bezeichnet und damit zurückgewiesen. Inzwischen fordert die gleiche Flughafengesellschaft, in der Zeit von 22 Uhr bis 6 Uhr 113 Nachtflüge zuzulassen. Was verwundert mehr – die Dreistigkeit der Mißachtung von Gerichtsentscheidungen höchster Kompetenz oder die Rücksichtslosigkeit mit der Gesundheit und der Nachtruhe der Bürger ?

Nun haben Karolinenhofer Einwohner mit 94,6 % Ja-Stimmen bei der Volksabstimmung zum Erhalt von Tempelhof den höchsten zustimmenden Anteil ganz Berlins erreicht. Doch das „Ja“ war hauptsächlich ein „Nein“ zu Schönefeld. Die Bürger fühlen sich von den Regierenden verschaukelt. „Was für die anderen Berliner gilt, wieso soll das für uns nicht gelten? Warum hat man bei der Standortentscheidung nicht die Expertenmeinung befolgt und einen siedlungsferneren Platz gewählt?“

In einem Flugblatt der Linken zum Volksentscheid, unterzeichnet von Gysi und Landeschef Lederer, steht: „Die Linke wird alle Anstrengungen unternehmen, auf der Grundlage der Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts über das Verbot und die Einschränkung von Nachtflügen sowie zu den notwendigen Schutzmaßnahmen die Interessen der Bürger nach besten Kräften zu vertreten.“

Die Basisorganisation Die Linke von Karolinenhof/Schmöckwitz nimmt das sehr ernst. In einem Brief an die beiden Politiker hat sie um Unterstützung bei der Durchsetzung von mindesten zwei Forderungen ersucht. Erstens, daß die Festlegungen des höchsten Gerichts über die Einschränkung von Nachtflügen nicht nachträglich von BBI und der Flughafenbehörde aufgeweicht und zweitens, daß die An- und Abflüge in den dafür vorgesehenen Korridoren eingehalten werden. Die kurzen Anflüge, sogenannte „short approaches“, sowie Besichtigungstouren über die ohnehin geplagten Wohngebiete sind grundsätzlich zu verbieten.

## Die heutige CDU und die vergangene DDR

Wie war die DDR wirklich? Das zu ergründen hatte sich die CDU im Berliner Abgeordnetenhaus auf einer Veranstaltung vorgenommen. Etwa 200 Bürger waren gekommen, die schon alle wußten, daß jener Staat ein „schlimmes, menschenunwürdiges Unrechtssystem, eine kommunistische Diktatur der SED“ gewesen sei. So saßen denn auch u.a. Freya Klier und der sattsam bekannte Joachim Gauck mit im Präsidium. „Etwas Schreckliches geschieht in dieser Stadt“, war die gemeinsame Erkenntnis. Die Schulen seien unterwandert von alten Kadern, die eine „ungeheure Macht“ hätten und es herrschen „mafiotische Zusammenhänge“ (Klier), die die Schüler versauten. Die „Werkzeuge Margot Honeckers haben die Meinungshoheit erreicht“. Die Schüler wußten zu wenig über das Falsche der DDR. Sie würden im blauen FDJ-Hemd zur Schule kommen und zögen DDR-Fähnchen auf. „Anständige Pädagogen“ und „ehrliche Westaufklärer“, die die „Wahrheit“ über die DDR verbreiten wollten, würden gemobbt und aus den Schulen vertrieben. So geschehen in Hohenschönhausen. Im Osten wehe noch der „üble Geist der Vergangenheit“. Es sei ein Fehler gewesen, als nach dem Ende der DDR die Lehrer zum größten Teil weiter unterrichten durften. Die Ursache für das „verschrobene DDR-Bild“ der Schüler liege meist im Elternhaus. Alte Kader erhoben wieder „frech ihr Haupt“.

Erinnert sei dabei an Herbert Köfer, der in seinem Buch schrieb: „Die DDR war ein Staat, in dem auch Unrecht geschah.“ Doch die Menschen vollbrachten nach schwerem Anfang eine „ungeheure Aufbauleistung“. Sie haben deshalb „Anlaß, stolz zu sein“.

## Gysi kommt nach Schmöckwitz

Gregor Gysi kommt am 29. September in die Schmöckwitzer Schule. Er spricht u.a. über die wirtschaftliche Situation der Millionen Rentner und – einen Tag nach Landtagswahlen – über die weitere Zukunft der Partei. Zur öffentlichen Veranstaltung im Neubau der Aula um 18 Uhr sind alle Bürger herzlich eingeladen.

## Übrigens....

Bürger, ehe Du zu Axt und Säge greifst, bedenke:

Eine 100-jährige Buche mit 600.000 Blättern verzehnfacht seine Grundfläche von 120 m<sup>2</sup>. 9.400 Liter Kohlendioxid verarbeitet dieser Baum an einem sonnigen Tag. Die in der Luft schwebenden Bakterien, Pilzsporen, Staub und andere Stoffe werden dabei ausgefiltert. 400 Liter Wasser verbraucht und verdunstet dieser Baum an einem Tag. Die dabei erzeugten 13 kg Sauerstoff decken den Bedarf von mindestens zehn Menschen. Sollte der Baum gefällt werden, so sind dafür etwa 2.000 neue junge Bäume erforderlich, wollte man ihn ersetzen. Das würde etwa 150.000 Euro kosten.